



Ein Gefühl von Freiheit und Naturverbundenheit ist auf diesen Fotos zu erahnen. Fotos: Wolfgang B. Kleiner



So sieht das Titelbild des Buches „Hochalpine Allgäuer Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang - Immaterielles Kulturerbe in Deutschland“ aus.

Die vielen Facetten der Alpwirtschaft

Die Weltlage spielt bei der Buchpräsentation über die hochalpine Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang eine Rolle. Was Kenner der Älpler-Szene sagen und warum ein Vertreter der Unesco dabei ist.

Von Silvia Reich-Recla

Bad Hindelang Mehr als eine Buchvorstellung, fast schon ein politisches Event: zwei Stunden lang geht es im Kurhaus Bad Hindelang um die Alpwirtschaft in Wort und Bild. Anlass ist das Buch mit dem sperrigen Titel „Hochalpine Allgäuer Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang – Immaterielles Kulturerbe in Deutschland“. Auch die Weltlage spielt dabei eine Rolle und die vielen kriegerischen Auseinandersetzungen derzeit.

Schüler aus Bad Hindelang sowie von Gymnasien aus Sonthofen und Kempten sind an diesem Vormittag dabei, auch bayerische Politiker, wie die einstigen Minister Josef Müller (Landwirtschaft) und Marcel Huber (Umwelt) kommen zu Wort, ebenfalls der „Alpenpapst“ genannte Werner Bätzing sowie der Vorsitzende des Alpwirtschaftlichen Vereins im Allgäu, Christian Brutscher, um nur einige zu nennen.

Die Alpwirtschaft erhält bei den vielen kriegerischen Auseinandersetzungen weltweit für Prof. Bätzing eine zusätzliche Bedeutung: Der Erhalt der Grünflächen in Höhenlagen gehe „über die Mägen der Wiederkäuer hinaus“, sagte der Professor für Kulturgeografie. Alpwirtschaft biete auch immer eine Möglichkeit der Lebensmittelproduktion. Auch, wenn die Warenströme durch Kriege nicht mehr



Wolfgang B. Kleiner hat einen Riesenfundus an Fotos von der Alpwirtschaft. 230 Bilder von ihm sind in dem neuen Buch. Foto: Isabella Hacker

funktionierten. Das Haltbarmachen von Lebensmitteln, also die Käseproduktion, war einst Sinn der Alpwirtschaft. Marcel Huber nannte auch eine „wirtschaftliche Notlösung, um der Enge des Tals“ im Alpenraum auszuweichen. Andere positive Effekte würden seit einigen Jahrzehnten erkannt: „Tourismus ist nur sinnvoll, wenn nicht alles zugewachsen ist“, sagte Huber. Der durch die Viehhaltung entstandene alpine Rasen sei artenreich und gebe vielen Insekten einen Lebensraum.

Für den ehemaligen Landwirtschaftsminister Müller ist es des-

halb nur folgerichtig, den Älplern ein „Landschaftspflegehonorar“ auszubezahlen. Dass der Wolf durch die EU nicht mehr so streng geschützt ist, findet Müller im Sinne der Alpwirtschaft gut. So, wie viele Älpler an diesem Vormittag, die sich sorgen, dass von ihnen gehütete Tiere am Berg durch den Wolf umkommen.

Einige Gymnasiasten sagen dazu nach der Veranstaltung, ihnen wäre zu diesem Punkt eine ausgewogene Diskussion lieber gewesen: Auch ein Vertreter des Bund Naturschutzes hätte zu Wort kommen sollen. Insgesamt aber

fanden die jungen Leute vom Hildegardis-Gymnasium in Kempten den Vormittag „ganz interessant“.

Auffallend war es, als Josef Müller die Schülerinnen und Schüler aus Bad Hindelang fragte, wer denn schon mal Alphirte gewesen sei und ein ganzer Tisch mit ungefähr 20 jungen Leuten aufstand. Das wurde deutlich: Die Alpwirtschaft ist in Bad Hindelang mehr als nur ein Diskussionsthema. Es geht um kulturelle Identität und auch um einen Generationenvertrag. Und wie Christian Brutscher als Sprecher der Älpler sagt, „um ein Miteinander“. Georg Rädler vom Verein „Hindelang Natur und Kultur“ hebt die soziale Komponente hervor, das Zusammenwirken der Generationen.

Das Buch über die hochalpine Alpwirtschaft lebt wesentlich von den Fotografien. Die stammen von Wolfgang B. Kleiner, der schon viele Jahre im Auftrag der Gemeinde fotografiert. 2012 sei er durch Zufall auf die Alpe Plättle gekommen und habe gesehen „wie einfach die Leute dort leben, wie vor 100 Jahren“. Die meisten würden im Winter einem Beruf nachgehen und hielten sich den Sommer über für die Alpwirtschaft frei. Die 230 Fotos im Buch seien eine „Hommage an die Alpwirtschaft“. Drei Jahre arbeiteten 22 Autorinnen und Autoren an dem Band, darunter Experten aus Frankreich, der Schweiz und Österreich. Entstanden ist ein Werk mit 256 Seiten, das

alle 46 anerkannten Alpen der Gemeinde auflistet.

Das Themenspektrum des Buches reicht von der Geschichte der Alpwirtschaft über das Allgäuer Braunvieh, den Bau am Berg und die Direktvermarktung, bis hin zu Fragen der Klimaerwärmung und der Rückkehr des Wolfs. Es beleuchtet das religiöse Brauchtum ebenso wie das „Ökomodell Hindelang“, das seit Jahrzehnten Maßstäbe für nachhaltiges Wirtschaften setzt und zeigt, wie eng Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft miteinander verwoben sind.

Ein gutes Praxisbeispiel

Der Vorstellungstermin des Buches, das im Context Verlag Augsburg/Nürnberg erschienen ist, war bewusst gewählt: vor zehn Jahren wurde die „Hochalpine Allgäuer Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang“ von der Deutschen Unesco-Kommission als gutes Praxisbeispiel zur Erhaltung Immateriellen Kulturerbes ausgezeichnet. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Mitglied der deutschen Unesco-Kommission, betonte bei der Buchpräsentation, es gehe der Kommission darum, einmalige Dinge hervorzuheben. In einem kurzen Interview mit der Bad Hindelangerin Bürgermeisterin Dr. Sabine Rödel betonte er auch, die Unesco wirke insgesamt völkerverbindend und friedensstiftend. (mit dk)